

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 37 (1981)
Heft: 1-2

Artikel: Skandalöses Offiziersschiessen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skandalöses Offiziersschieszen

Der Leserbrief eines Sanitätssoldaten mit Zivilcourage hat den Skandal öffentlich gemacht:

«Soeben habe ich in der Fest Kp II/6 einen weiteren WK hinter mich gebracht, wobei mich eine Unsitte in dieser Kompanie II/6 nachhaltig beschäftigt hat: Seit Jahren findet während des WKs ein Offiziersschieszen statt, an welchem nach Möglichkeit alle Pistolenträger der Kompanie teilzunehmen haben. Innerhalb dieses Schiessprogramms gibt es jeweils einen Wettbewerb, den ich als völlig pervers empfinde. Da werden auf Schiessscheiben aus Sexheftli entnommene Bilder nackter Frauen geklebt. Früher wurden besonders wertvolle

Körperteile dieser Frauen markiert und je nach Wert oder Fülle punktiert, dieses Jahr gelten Kopf und Schamgegend als gleichwertig. Aber dennoch, es wurde geschossen, und für mich ist es gleichermassen geschmacklos, ob einer auf die Zehenspitzen oder zwischen die Brüste zielt.

Und solche — meist akademisch gebildete — Artillerieoffiziere (der Organisator dieses Schützenfestes ist Arzt und soll demnächst zum Hauptmann befördert werden!) soll ich als Vorgesetzte anerkennen? Können Sie mir böse sein, wenn ich von solchen Kaderleuten nichts, aber auch gar nichts halte?

Übrigens: Ein Sanitätskorporal, der sich weigerte, bei diesem Wettbewerb mitzumachen, wurde von den Herren Offizieren abschätzig belächelt.

Kopien dieses Leserbriefes gehen an: Kp Kdt Fest Kp II/6 und an Herrn Bundesrat Chevallaz, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements.»

Frauenstimmrecht in Europa

Isle of Man	seit 1880
Finnland	1906
Norwegen	1913
Dänemark/Island	1915
Niederlande/Sowjetunion	1917
Grossbritannien/Nordirland/Deutschland/Luxemburg	1918
Österreich/Polen/Tschechoslowakei/Schweden	1919
Irland	1922
Andorra	1933
Spanien (nur alleinstehende Frauen)	1934
Frankreich	1944
Italien/Albanien/Ungarn	1946
Belgien	1948
Griechenland	1952
Monaco	1962
Schweiz	1971

Offizielles Bedauern

Der Brief wurde zuerst in einer Luzerner Zeitung publiziert und anschliessend im «Rote Heftli», der Zeitschrift der SP-Frauen. In einer dringlichen Interpellation erkundigte sich Nationalrätin Ruth Mascarin (poch, Basel), anfangs Dezember vorigen Jahres, ob der Bundesrat von dieser Praxis wisse, und was er wann gegen solche «skandalöse Wettschiessen» unternommen habe.

Aktiv wurde auch die Ofra (Organisation für die Sache der Frauen) mit einer Beschwerde an die Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung. Diese gab mit amtlicher Verzögerung schriftlich ihrem Bedauern über das Wettschiessen auf

nackte Frauen Ausdruck. Eine militärische Untersuchung sei im Gang.

Die Ofra strengte ausserdem ein Zivilverfahren gegen die Verantwortlichen an. Der

Schlichtungsversuch vor dem Amtsgericht Fraubrunnen zwischen der Ofra (Klägerin) und den Kompaniekommandanten scheiterte. Nun will die Ofra beim bernischen Obergericht Klage auf die Verletzung der Persönlichkeitsrechte und der Würde der Frau einreichen.

Als Lausbüberei kann man das Wett-schiessen der Offiziere der Fest Kp II/6 nicht abtun. Korrekt ausgedrückt ist es eine Schweinerei, die alle Frauen verletzt.

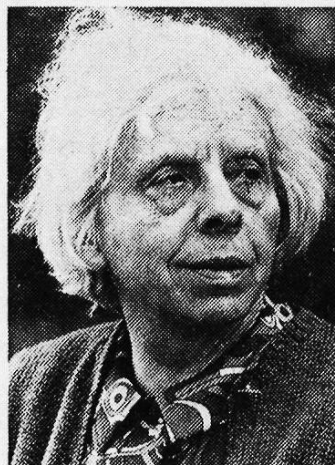
Karrierefrauen leiden häufiger unter Stress

Karrierefrauen leiden nach einer Untersuchung der kalifornischen *Stanford-Universität* weit häufiger unter akutem Stress, Alpträumen und Depressionen als männliche Kollegen in vergleichbaren Positionen. Nach den Beobachtungen der beiden Autoren der Studie, *Harvey Weinstein* und *Laraine Zappert*, sind Frauen mit überdurchschnittlich grossem beruflichem Erfolg, auch weit aus anfälliger für Alkoholmissbrauch als männliche Managertypen. Sie litten auch häufiger unter Magenbeschwerden, Kopfschmerzen und ähnlichen Symptomen und seien im statistischen Vergleich zu Männern viermal so oft «ein Fall für den Psychiater».

Weinstein führt das Ergebnis der Studie auf die besondere Situation der aufstiegsbewussten Frau im Berufsleben zurück. Frauen seien im allgemeinen sehr hart gegenüber sich selbst. Sie hätten ständig das Bedürfnis, sich und ihre Umwelt von ihren Fähigkeiten zu überzeugen. Im Unterbewusstsein glaubten viele Karrierefrauen jedoch immer noch, dass sie im Geschäftsleben nicht als vollwertige Kräfte anerkannt würden. «Weil sie Frauen sind, fühlen sie sich manchmal wie Angeklagte, und die Folge sind oft Depressionen. Der innere Druck, den sie sich selbst auferlegen, ist ausserordentlich hoch», meint der Wissenschaftler.

Zwei engagierte Autorinnen

Nicht verpassen! Im Rahmen der «Literarischen Montage», die das Theater an der Winkelwiese in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Zbinden organisiert, findet am 23. Februar eine Lesung statt, die besondere Beachtung verdient. Rosalia Wenger, geboren 1906, hat mit über 70 Jahren (ihr) Frauenschicksal aufgeschrieben. Gret Haller, geboren 1947, stellt ihr Modell «Versorgungsunabhängigkeit für alle» vor. Es wird bestimmt ein höchst anregender, «aufstellender» Abend. Billette im Theater an der Winkelwiese, auch Vorverkauf. (Die Bücher der beiden Frauen sind im Zytglogge-Verlag erschienen.)



Rosalia Wenger



Gret Haller